

Thomas Brasch – *Rotter*

(1977, estratto: scena 1)

Genere: dramma

Portato in scena per la prima volta a Stoccarda nel 1977 e solo nel 1990 a Berlino presso il Berliner Ensemble, il dramma, dal sottotitolo di reminiscenza heiniana *Ein Märchen aus Deutschland* (Una fiaba dalla Germania), illustra la parabola del protagonista, Karl Rotter, passando in rassegna momenti chiave della storia tedesca dagli anni Trenta sino ad arrivare agli anni Sessanta in DDR. Attraverso una strutturazione in scene che non seguono un preciso ordine, viene ripercorsa la vita di Karl – ora divenuto macellaio – che, prima membro delle SA, dopo aver combattuto al fronte durante la guerra si trasferisce in DDR dove, anche grazie alla fedeltà mostrata al partito durante la sommossa degli operai del giugno 1953, riceve pochi anni dopo il titolo di «eroe del lavoro», assegnato a coloro che hanno avuto un ruolo meritevole nella ricostruzione materiale e morale della patria. Definito dall'autore stesso una sorta di novello Woyzeck, Rotter incarna il prototipo dell'uomo che si lascia trasportare dalla corrente, non ragiona con la propria testa e tenta solo di adattarsi alle circostanze per trarne beneficio. Sulla scena Rotter è accompagnato dall'amico Lackner, anarchico idealista che, al contrario del protagonista, rifiuta ogni ideologia: i due muoiono infine insieme in un «tunnel che porta al nulla», metafora dell'insignificanza dell'uomo moderno, privato di reali valori in cui credere.

La scena qui proposta – *Der neue Cato*, la prima del dramma – presenta i personaggi di Rotter e di Lackner: mentre il secondo, prototipo del libertino, vive già al di là di ogni regola, il primo, apprendista in una macelleria, è ingabbiato nelle norme della società ma sogna un futuro diverso. Oggetto della critica qui non è tanto il protagonista, quanto piuttosto – come nel modello büchneriano – la società stessa che trasformerà Rotter in un seguace di due dittature, opposte nella loro ideologia, ma altrettanto violente.

DER NEUE CATO

Fleischerei. Rotter, ein Schwein zerlegend, Fleischer, Kunde

ROTTER

Liebe Mutter, es geht mir gut: Zehn Stunden am Tag bis zum Ellbogen im Vieh und nachts tanzen tote Säue Rumba im Traum.

(tanzt und singt)

Fleisch erster Güte: Rippenstück, Rückenstück, Schinken Fleisch zweiter Güte: Bruststück und Kamm

Fleisch dritter Güte: der Bauch

Fleisch vierter Güte: Schädel und Bein.

„Wer was kann, wird was sein.“ *(lacht)*

„Handwerk hat goldenen Boden.“ (*lacht*)
„Der Mensch lebt nur vom Speck allein.“ (*lacht*)
„Ohne Fleiß kein Preis.“ –
und mit vierzig ein Greis
mit Zitterhand und lauem Blut – lieber Vater es geht mir gut.

FLEISCHER

Rotter, Tempo, ein Kunde wartet hier,
daß du endlich fertig wirst mit deinem Tier. (*zum Kunden*)
Der Vater ein fleißiger Mann. Der Sohn
mit sechzehn Jahren ein filosofischer Klon.
Ich sage: Dieses Land kommt mit jedem Jahrgang weiter herunter,
das junge Volk erst nach der Arbeit wird es munter –
im Mondschein sieht man sie das Maul aufreißen
und große Worte um sich schmeißen.

KUNDE

Es ist keine Ordnung mehr in der Republik:
Vom Fieber geschüttelt die Politik.
Regierungen kommen, man hört sie kaum,
Regierungen fallen wie Pflaumen vom Baum.
Chaos in Erziehung und Industrie –
die Preise stoßen den kleinen Mann in die Knie.
Wahlversprechungen in den Dreck getreten,
in den Straßen prügeln sich die Proleten.
Auf den Kanzeln winden sich die Pfaffen,
aber in den Kellern hocken schon Männer mit Waffen.
Die Frage stellt sich: Welche Partei wird diesen Zustand
beenden, zu welcher Fahne soll sich ein Mann jetzt wenden.

FLEISCHER

Unser Volk geht sich sozusagen selbst an die Kehle
es befleckt gewissermaßen die eigene Seele.
Lassen Sie uns auf Gott vertraun
und ein wenig in die Straße schau.

(*zu Rotter*)

Rotter, in zwanzig Minuten bin ich zurück,
dann will ich sehn: Kamm, Bein, Brust- und Rückenstück. (*zum Kunden*)
Vielleicht, daß eine Schießerei passiert
oder wir erleben, wie einer einen massakriert.

KUNDE

Ja, gehen wir. Zwischen all der Ökonomie Schwein Kauf und Verkauf
braucht auch der beste Fleischer einen Auslauf.
(*beide lachen, ab*)

ROTTER

Das ist meine Jugend: Vom Hackklotz zum Abendbrot, vom Abendbrot zum Radio, vom
Radio ins Bett, vom Bett zum Frühstück, vom Frühstück zum Hackklotz. Sonntag im Dom:
Stifterfiguren anstarrn, dann Ausflug in die schöne Umgebung: Hand in Hand, Weinberge,

Fachwerk, Papa weiß die Jahreszahlen, Mama hat die Brote eingepackt. Rast im hellen Grün. Schmatz, schmatz: „Weißt du noch, als wir uns kennenlernten. Tanzstunde, Walzer, Johann Strauß. Im weißen Kleid du, ich im ersten Anzug, der hatte einen Fleck vom Würstchen. Und nachts unter den Hopfenstauden, ich seh es noch vor mir. Die Ameisen.“ „Der Junge, Siegfried, du kannst doch nicht.“ Äää. Der junge schielt der Mama unters Röckchen auf die Ritze, aus der er in die schöne Welt gekrochen ist, 9 Monate nach dieser Nacht im Hopfen: Leben. *(lacht)*

Stifterfiguren, Schädel vierter Güte, vom Hopfen zum Handwerk hat goldenen Boden. Vom Fachwerk ins Grab. *(sticht mit dem Messer im Fleisch herum)*

Wo ist der Unterschied zwischen mir
und diesem gemeinen toten Tier.

(trifft seine Pulsader)

Die eigene Pulsader getroffen. *(lacht)*

Auftritt Lackner

LACKNER

Der Sohn aus besserem Haus bei sinnvoller Freizeitgestaltung.

Wie gehts dir, Rotter. Hast du was für einen leeren Bauch.

Wo ist dein Fleischer.

ROTTER *(versteckt den verletzten Arm hinter dem Rücken)* Lackner, Mann. Kommst du vom Arbeitsamt. Ist dir was zugewiesen.

LACKNER

Zugewiesen. Arbeitsamt. *(lacht)* Ich komm vom Fotzelecken. Der Gatte geht auf Schicht und Hilde probt die Grätsche. Der Mann bringt Geld, ich freß die Küche leer. Was brauch ich Arbeitsamt.

Ich bin der Arbeitslose
mit einem Scheckheft in der Hose

(öffnet die Hose, zeigt Penis)

Für mich hat Arbeit keinen Sinn

das Werkzeug bringt den Reingewinn. *(schließt die Hose)*

ROTTER

Ich will auch nicht mehr.

LACKNER *(sucht in den Fleischstücken)*

Brav sein, tüchtig und die Händchen falten. „Und im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Geld verdienen Mama und Papa ehren und nicht in die Hose pissen.“ Was willst du schon machen, Rotter.

ROTTER

Ich weiß nicht. Wie du.

LACKNER

Wie ich. *(lacht)*

ROTTER

Ich schneid dir was. *(tut es)*

LACKNER

Ich kanns brauchen, sag ich dir. Die nagt mich ab, die säuft mich aus. Die hat genug erst, wenn sie nicht mehr laufen kann. Achtmal am Vormittag: von hinten drei im Flur, eins auf dem Küchentisch, dann Marsch ins Bett, Vorhänge zu und alle Löcher auf. Ich versteh es sel-

ber nicht, ihre Haare machen mich verrückt. Die auf dem Kopf nicht, aber unterm Arm die. Die sind so dünn und naß. Ich weiß nicht, wie ichs sagen soll: Ihr Schweiß, das ist es.

ROTTER

Ich verstehe.

LACKNER

Nichts verstehst du. Du nicht, Rotter. Du bist ein Wichser. Was erzähl ich dir. Was verstehst du von Hildes Achselhöhlen. Du hast schon in der Schule die Würmer gezählt, die dir durchs Fleisch kriechen, wenn du den langen Mann machst auf dem Friedhof. Sag du nicht: Ich verstehe. Nichts verstehst du. Das ist die Wahrheit.

(schreit)

Das ist die Wahrheit.

ROTTER

Lackner. Ich.

LACKNER *(ahmt ihm nach)*

Ich. Ich. Wer bist du denn. Gib mir das Fleisch und fick dich selber.

(nimmt Fleisch)

Hildes nasses Haar unterm Arm und der sagt: Ich verstehe. Ausgerechnet der.

(will gehen)

ROTTER

Lackner. Hier. Ich habe.

(zeigt seinen blutigen Arm)

Ich hab es nicht mehr ausgehalten. Einer wie du hat an sich selbst genug. Ich nicht. Ich kann nicht leben so. Verstehst du.

LACKNER *(sieht auf den Arm)*

Was hast du dir jetzt wieder ausgedacht. Mir bricht das Herz. Du meinst, ich sag jetzt: Komm, lieber Rotter, mit mir in die weite Welt. Du meinst, ich nehm dich mit zu Hilde, damit du ihr die Kissen vollheulst: Mama, Papa. Was willst du, Mann. Weißt du, wie man ein Sicherheitsschloß aufbricht ohne Spuren. Wie kriegst du raus, wann einer wo verhaftet wird und wann die Tür versiegelt ist, damit du vorher noch hinein kommst. Willst du Schmiere stehen. Du läufst, wenn du nur eine Uniform siehst. Was brauch ich dich.

(lacht)

Du bist für Größeres gemacht, Rotter. Für solche niedrige Arbeit bist du zu schade. Geh in einen Verein. Es gibt jetzt viele, die brauchen Komiker wie dich. Du hast Talent und deine große Nummer mit dem Schweineblut am Arm beweist es.

ROTTER *(schreit)*

Das ist kein Schweineblut.

LACKNER *(lacht)*

Ich weiß. Ich geh dir einen Kranz kaufen. *(ab)*

ROITER

Lackner, bleib stehen. Du kannst nicht einfach so weggehen. *(fällt über das Fleisch)*

Auftreten der Alten Kinder

DIE ALTEN KINDER

Da ist er, Rotter, und er hört uns nicht,
träumt in den Tod im hellen Mittagslicht.

laßt uns das Blut anhalten dort an seinem Arm

das auf den kalten Stein fällt schnell und warm.
Aus diesem Mann soll werden erst ein Nichts
bevor er abtritt in die Keller des Gerichts.

ROITER (*lacht*)

Alte Kinder.

DIE ALTEN KINDER

Ein harter Ziegel in der Wand
nützlich dem Baumeister und hartgebrannt
nicht mehr, nicht weniger, das soll er sein
bevor er stirbt: ein alter Stein.
Steh auf und fall, vergiß uns nicht, die Alten Kinder,
die folgen dir in deiner leeren Spur
und schlagen, wenn es Zeit ist, deine Uhr. (*ab*)

ROTTER

Wer Stein. Was Spur.

Wann endlich endet diese Pferdekur.

Auftritt Fleischer. Kunde.

FLEISCHER

Rotter, Lyrik nach Arbeitsschluß um vier.
Bist du noch nicht fertig mit dem Tier.
Vor der Tür stehen viele bereit:
Die warten auf eine gutbezahlte Arbeit. (*zum Kunden*)
Wie ich gesagt habe: die Hitze in diesem Jahr
kocht unser Volk noch weich und gar.
Geschäfte, Krankheiten, politischer Aufruhr –
alles eine Frage von Klima und Temperatur.
Ein kalter Sommer und schon
nimmt das Volk Abstand von der Revolution.

KUNDE

Meister, ich sehe: Mit ihrem Lehrling steht es nicht gut.

FLEISCHER

Verdammt, versaut mir das Schwein mit seinem Blut.

Jetzt kannst du nach den Sternen fassen,

Rotter, hiermit bist du entlassen.

ROTTER (*schreit*)

Lackner. Dir wird das Lachen noch vergehn. Dir werd ichs zeigen. Dein Leben gegen meins.

FLEISCHER

Unter der Sonne stirbt sichs schneller, Mann.

(*packt ihn, stößt ihn aus der Tür, ruft in die Straße*)

Der Neue Cato aus der Fleischerei.

Hier ist eine Lehrlingsstelle frei.